

Bewilligung einer ganzen beziehentlich halben Freirett-Stelle  
stet unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse u. jedes-  
mal an den Wertmeister zu richten, der den Verhältnissen  
entsprechend weitere Entschliessung zu fassen hat.

Das größte Frachtschiff, das Sachsen auf seinen  
Wasserstraßen je gesehen hat, ist gestern Nachmittag berg-  
wärts kommend, im Hafen bei Ordoa eingelaufen. Es ist  
dies ein eiserner Tankdampfer der deutsch-amerikanischen Petro-  
leum-Gesellschaft, vom Bremer Vulkan in Begeck erbaud,  
der in Folge des gegenwärtig günstigen Wasserstandes unter  
Führung eines der größten Dampfer der deutschen Elbschiff-  
fahrts-Gesellschaft „Reite“ zum ersten Male die Strecke  
von Magdeburg bis Riesa zurückgelegt hat. Der Koloss,  
welcher nach Art der Ozeanfahrtschiffe, auf denen die Gesellschaft  
ihren Bedarf an Petroleum nach Deutschland überführt, er-  
baut ist, hat die ansehnliche Länge von 76 Metern, seine  
Breite beträgt 12 Meter und sein Gewicht ca. 10000 Ttr.  
Das Schiff enthält außer den für das Schiffpersonal erfor-  
derlichen Wohnräumen 20 von einander vollständig abgeschlos-  
sene eisernen Behälter, Tanks genannt, 10 auf jeder Seite,  
die zur Aufnahme des Petroleum, das jetzt in der Regel  
nicht mehr wie früher in Fässern befördert wird, dienen und  
insgesamt 22000 Ttr. des Brennstoffes zu fassen vermögen.  
Die diesmalige Ladung betrug 19500 Ttr., welche in 10 1/2  
Stunden mittelst Dampfmaschine in die im Hafen gelegenen  
Reservoirs überführt wurden. An die Auspumpung haben  
sich die Reinigungen der Tanks anzuschließen, welche die voll-  
ständige Entleerung der Behälter bezwecken und besondere  
Vorkehrungsregeln nötig machen. Mittelst großer Schwämme  
werden die letzten Reste des Petroleum aufgesaugt und ge-  
sammelt. Um dabei den Vergiftungen durch Petroleumgasen  
und den maniafalschen Folgen derselben vorzubeugen, erhält jeder  
in dem Raume beschäftigte Arbeiter eine Gesichtsmaske, durch  
die ihm mittelst Luftpumpe frische Luft zugeführt wird. Das  
Schiff zeigte bei seiner Ankunft einen Tiefgang von 1,73  
Meter an Steuer und 1,48 Meter vorn. Nach der Rei-  
nigung wird das vielfach angefaunte Ungethüm, nachdem  
seine Tanks zur Beladung mit Wasser gefüllt sind, wieder  
seine Rückfahrt thalwärts antreten.

Vor der III. Strafkammer des R. Landgerichts Dresden  
erschieden vorgestern eine Anzahl Gastwirthe aus Meissen und  
Umgebung, um sich wegen strafbaren Eigennutzes zu verant-  
worten. Die Angeklagten hatten in ihren Schanklokalen Spiel-  
apparate mit Automaten, und zwar theils das sogenannte „Ja-  
ponische Angespield“, theils den Würfelautomat „Monaco“ auf-  
gestellt, durch diese Vorrichtungen eine öffentliche Auspielung  
von Cigarren veranstaltet, ohne hierzu polizeiliche Erlaubniß  
gehabt zu haben. Eine derartige Auspielung ist als Glück-  
spiel anzusehen, da dessen Ausgang allein vom Zufalle abhängt.  
Die Angeklagten machten sich hierdurch eines Vergehens nach  
§ 286 Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuches schuldig und waren  
deshalb zu bestrafen. Das Gericht verurtheilte 3 von den  
Angeklagten je zu 3 Mt., eventuell 1 Tag Gefängniß, die  
übrigen Angeklagten je zu einer Geldstrafe von 10 Mt., an  
deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 3 Tage Gefäng-  
niß zu treten haben. Die beschlagnahmten Apparate wurden  
eingezogen.

Von den sieben sächsischen Gymnasien, einschließ-  
lich der beiden Fürstenschulen, geben diese Ostern 433 Abiturienten  
ab, von denen 8 in Wissenschaften 1, 36 Ib, 60 Ila, 79 II,  
103 Iib, 93 IIIa und 68 III als Censur erhielten. 143  
der Abiturienten wollen Jura, 86 Medicin, 66 Theologie  
und 16 Philologie studiren, 40 gehen zum Militär und zur  
Marine, 30 zum Bau- und Maschinenfache, 13 zum Post-  
fache, 7 studiren Chemie, 3 Mathematik, 2 widmen sich der  
Electricität, je 1 der Staatswissenschaft, Kunstgeschichte und  
Thierheilkunde, die übrigen wenden sich der Steuer, dem  
Forstwesen, Bergbau, Landwirtschaft, Eisenbahn, dem Handel  
u. s. zu. Die meisten Abiturienten entläßt das königliche  
Gymnasium zu Dresden-N. (57), dann folgen die Thomas-  
schule-Leipzig mit 42 und Kreuzschule-Dresden mit 41.

Vom Landtage. Die Erste Kammer genehmigte  
vorgestern zunächst den Bau einer Eisenbahn von Königsbrück  
nach Schwepnitz übereinstimmend mit den Beschlüssen der  
Zweiten Kammer und überwies die Petition des Stadtraths  
zu Königsbrück und Gen. für Umbau der Linie Rostschke-  
Königsbrück in Normalspur der Königl. Staatsregierung zur  
Verständigung. Hierzu sprach Herr Graf v. Redlig seine  
Befriedigung über den beabsichtigten Bahnbau aus. Sodann  
überwies die Kammer die Petition des Gemeindevorstandes  
Heinrich Krauspe in Salbitz und Gen. in Uebereinstimmung  
mit der Zweiten Kammer theils der Staatsregierung zur  
Kenntnißnahme, theils ließ sie dieselbe auf sich beruhen.  
Hierauf trat die Kammer in die Beratung des Antrags  
der vierten Deputation ein, die Petition des Gemeindevor-  
standes Karl Gustav Leischnig in Mückern und Gen., betreffend  
die Verunreinigung der Fischläufe der Elster und Luppe  
durch die Schleusenanlagen der Stadt Leipzig, der Staats-  
regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Der Herr  
Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Georgi gab eine aus-  
führliche Darstellung der einschlagenden Verhältnisse und be-  
richtigte zahlreiche in der Petition aufgestellte Behauptungen.  
Nachdem noch der Regierungskommissar Herr Geh. Regierungsrath  
Dr. Fischer den Standpunkt der Staatsregierung dar-  
gelegt und die Herren Geh. Kommerzienrath Bruner und  
Wede, sowie wiederholt Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi  
und der Berichterstatter Herr Kammerherr v. Scharberg zu  
der Sache gesprochen hatten, wurde der Antrag der Dipu-  
tation angenommen. Hierauf nahm die Kammer die mit  
dem Königl. Dekret Nr. 18 vorgelegten Gesetzentwürfe, die  
Errichtung von Amtsgerichten in Lausitz und Reichenu  
betreffend, an, bewilligte Titel 1 des außerordentlichen Staats-  
haushalts, Neu- und Umbauten für das Justizdepartement  
betreffend, und trat hinsichtlich der wegen Errichtung von  
Amtsgerichten eingegangenen Petitionen den Beschlüssen der  
Zweiten Kammer bei. Auf Anregung des Herrn Vizepräsi-  
dents Oberbürgermeister Dr. Georgi empfahl Herr Geh.

Rath Johs, die für den Umbau des Gerichtsgefängnisses zu  
Zwickau geforderte Summe zu bewilligen. — Die Zweite  
Kammer nahm den Gesetzentwurf, die Aufnahme einer drei-  
prozentigen Rentenleihe im Betrage von 75 Millionen  
Mark betreffend, unverändert an, blieb im Gegensatz zur  
Ersten Kammer bei dem Beschlusse auf weitgehendere För-  
derung vortheilhaftiger Blyableitungen stehen und stimmte  
einem vom Vizepräsidenten Streitz auf Abänderung des § 23  
der Geschäftsordnung für die Zweite Kammer gestellten An-  
trage zu. Sodann beschäftigte sich die Kammer wiederum  
mit dem Königl. Dekret Nr. 20, den Neubau eines Stände-  
hauses betreffend, und beschloß gegenüber den abweichenden  
Beschlüssen der Ersten Kammer, bei den früheren, mit der  
Vorlage der Regierung weiter übereinstimmenden Beschlüssen  
stehen zu bleiben. Zu dem Königl. Dekret Nr. 25, Errichtung  
eines Fernheiz- und Elektricitätswerks, hat die Regierung  
insolge verschiedener bei der Kürze der Sitzungsperiode nicht  
mehr gründlich zu erlegenden Bedenken der Deputation er-  
klärt, daß sie auf eine weitere Beratung verzichte und nur  
zur ferneren Vorbereitung der Sache ein Berechnungsgeld  
von 10000 Mark erbitte. Dieses Berechnungsgeld wurde  
bewilligt, außerdem wurden die zur Beihilfe an den Verein  
der Dresdner Kunstgenossenchaft zur Erbauung eines Künstler-  
hauses verlangten 10000 Mark unter der Voraussetzung  
bewilligt, daß sich der in Frage stehende Bauplatz auch bei  
näherer Erörterung als geeignet erweise. Schließlich über-  
wies die Kammer die Petitionen des Stadtschreibers Scheibe  
in Riesa und des Bürgermeisters Kaulisch in Rerchau der Staats-  
regierung zur Kenntnißnahme. (Wegen Raummangels verspißt).

Gestern berichtete in der Ersten Kammer zunächst  
Herr Generalkonsul Thiemer über das Vereinigungsverfahren  
hinsichtlich des Königl. Dekrets Nr. 20, den Neubau eines  
Ständehauses betreffend. Der von den Deputationen beider  
Kammern beschlossene Kompromißvorschlag wurde angenommen,  
ebenso trat die Kammer einem weiteren Kompromißvorschlage  
bei, welcher bei dem Vereinigungsverfahren hinsichtlich des  
Berichtes über die Landesbrandversicherungsanstalt (Förderung  
der Blyableitungen betreffend) erzielt worden ist. Zunächst  
bewilligte die Kammer die Kapitel 59 bis 62 und 64 bis  
69 a des Staatshaushalts, das Departement des Inneren  
betreffend, nachdem zu Kap. 59 (Frauenklinik) und 59 b  
(Landes-Medizinalkollegium) die Herren Oberbürgermeister  
Deutler, Geh. Medizinalrath Dr. Birch-Hirschfeld, Graf zur  
Lippe und der Regierungskommissar Geh. Regierungsrath  
Dr. Fischer, zu Kap. 62 die Herren Dr. v. Wächter, Wede  
und Geh. Regierungsrath Dr. Fischer, zu Kap. 69 a Herr  
Kammerherr v. Schönberg, Bürgermeister Dr. Beck und  
Staatsminister a. D. v. Rostky-Ballwitz sich geäußert hatten.  
Hierauf bewilligte die Kammer Kap. 63 des ordentlichen  
Staatshaushalts, Beiträge für einige in anderen Kapiteln  
nicht aufgeführte Anstalten, welche allgemeinen Landeszweden  
dienen, und einige andere Unterstützungen im öffentlichen In-  
teresse betreffend, erklärte die Petition des Vereins der evan-  
gelisch-lutherischen Diakonissenanstalt zu Dresden für erledigt,  
ließ die Petition des Kuratoriums des homöopathischen  
Krankenhauses zu Leipzig auf sich beruhen, und überwies die  
Petition des Verbandes für kirchliche Gemeindepflege zu Leip-  
zig der Staatsregierung zur Kenntnißnahme, die Petition des  
Direktoriums des Albertvereins aber zur Ermüdung. — Die  
Zweite Kammer bewilligte zunächst den Titel 55 des außer-  
ordentlichen Etats, die Umgestaltung des Bahnhofes Wästen-  
brand betreffend, nach der Vorlage, nachdem der Abg. Kramer  
gegen diese Bewilligung gesprochen und Abg. Uhlig-Fernsdorf  
noch eine Infanteriestraße zum Bahnhof Wästenbrand ge-  
wünscht hatte. Weiter trat die Kammer in die Beratung  
des Antrags Fräßdorf und Gen., Abschaffung von Schulgeld,  
Schulanlagen u. betreffend und des Antrags Dr. Wehnert  
und Genossen, die Uebernahme der Alterszulagen der Volks-  
schullehrer auf die Staatskasse betreffend, ein. Die Finanz-  
deputation A beantragte, beide Anträge auf sich beruhen zu  
lassen. Bezüglich des Antrags Dr. Wehnert beantragten  
die Abgg. Georgi und Kellner, die Regierung um Ermüdung  
darüber zu ersuchen, ob ohne erhebliche Mehrbelastung des  
Etat, also ohne Rücksicht auf die jeweilige Finanzlage und  
deshalb alsbald schon die Uebernahme der Alterszulagen der  
Lehrer auf die Staatskasse oder auf eine gemeinschaftliche  
Kasse der Gemeinden erfolgen könne. Eine Minderheit der  
Deputation (Dr. Wehnert) beantragte, die Alterszulagen der  
Volkschullehrer, sobald es die finanzielle Lage des Staates  
gestatte, auf die Staatskasse zu übernehmen. Die Beratung  
gestatte, auf die Staatskasse zu übernehmen. Die Beratung  
der Anträge Fräßdorf und Dr. Wehnert erfolgte getrennt.  
Zunächst sprachen die Abgg. Schulze und Goldstein für den  
Antrag Fräßdorf. Abg. Niehammer betonte, daß man die  
Abschaffung des Schulgeldes nicht immer nur aus finanziellen  
Rücksichten ablehnen dürfe, sich vielmehr mit dieser Abschaffung  
allmählich befreunden müsse, womit man den ärmeren Klassen  
gewiß eine große Wohlthat erweisen könne. Abg. Hufte  
glaubt, daß man wenigstens der Abschaffung des Schulgeldes  
für die einfache und mittlere Volksschule näher treten könne.  
Infolge einer Aeußerung des Abg. Niehammer über die  
Vaterlandsliebe der Sozialdemokraten entspann sich hierüber  
eine sehr erregte Debatte, an der sich die Abgg. Stolle (Ge-  
sau), Goldstein, Horn und Niehammer beteiligten. Schließ-  
lich ließ man den Antrag Fräßdorf auf sich beruhen und  
trat in die Beratung des Antrags Dr. Wehnert ein. Der  
Abg. Dr. Wehnert vertritt seinen Minderheitsantrag, Abg.  
Georgi den von ihm gemeinschaftlich mit dem Abg. Kellner  
eingebrachten Antrag. Abg. Uhlmann-Sörlich sprach sich  
dafür aus, den Antrag Dr. Wehnert und den dazu einge-  
brachten des Vizepräsidenten Georgi auf sich beruhen zu  
lassen. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. von  
Seydewitz erklärte, daß die Uebernahme der Alterszulagen  
der Volksschullehrer auf die Staatskasse ihm im Interesse  
der Lehrer sehr wünschenswert erscheinen werde und  
daß er auf eine bessere Finanzlage hoffe, die diese Ueber-  
nahme ermöglichen solle. Es würde ihm also nicht erwünscht  
sein, wenn der Antrag des Abg. Dr. Wehnert ohne Weiteres  
auf sich beruhen bliebe. Nachdem noch verschiedentlich über

die verschiedenen Anträge verhandelt worden war und eine  
längere Debatte über die Art der Abstimmlung stattgefunden  
hatte, wurde der Antrag der Mehrheit, den früheren Antrag  
Wehnert auf sich beruhen zu lassen, gegen 10 Stimmen an-  
genommen, der Antrag Georgi-Kellner auf Uebernahme der  
Alterszulagen auf eine gemeinschaftliche Kasse der Gemeinden  
mit 53 Stimmen abgelehnt und der neue Wehnert'sche An-  
trag in namentlicher Abstimmung mit 80 gegen 15 Stimmen  
angenommen.

Strehla. Am Sonntag Nachmittag wurde auf der  
Straße beim Gasthof zum „Schiffen“ von einem Kießer  
Besitzer ein sechsähriger Knabe überfahren, wobei derselbe  
leider einen Bruch des Fußes erlitt.

Großenhain. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereig-  
nete sich am vorigen Freitag in Raundorf. Einem neun-  
jährigen Knaben sprang ein großer Hund in's Gesicht und  
biß dem armen Kinde die Nase theilweise ab; um das Un-  
glück noch größer zu machen, wurde auch das abgetrennte  
Stück der Nase nicht aufgefunden, ist also jedenfalls vom  
Hunde verschluckt worden.

Döbeln, 25. März. Seit dem 11. d. M. hat der  
Gasthofbesitzer Köhler in dem benachbarten Lampetendorf  
sein erst kürzlich erworbenes Besitzthum verlassen und ist  
bis heute noch nicht dahin zurückgekehrt. Jeder Anhalt über  
den gegenwärtigen Aufenthalt des Verschwundenen fehlt.

Döbeln, 25. März. Bei einem Wetter, das gestern  
Nachmittag kurz nach 6 Uhr hier nur leicht auftrat, ist im  
benachbarten Orte Stockhausen ein Menschenleben vernichtet  
worden. Ein Bly schlug in ein Haus und tötete die in  
demselben wohnende und gerade vor dem Ofen stehende Frau  
Zelbig. Am Hause ist durch den Bly verschiedener Schaden  
angerichtet worden.

Dresden. Die deutsche Kolonial-Gesellschaft, Ab-  
theilung Dresden, hält morgen Abend im Restaurant „Drei  
Raben“ ihre Hauptversammlung ab. Professor Dr. Neubaur  
wird einen Vortrag über die Bedeutung Chinas und Japans  
für die deutsche Handelspolitik halten.

Dresden. Elektrische Straßentaxen dürften doch  
wohl der oberirdischen Zuleitung entbehren können. Zu den  
Versuchen, die in Prag, Wien und in anderen Städten be-  
reits angestellt wurden, tritt jetzt in hervorragender Weise  
auch Dresden. Beide Bahngesellschaften daselbst wollen längere  
Versuche anstellen mit Akkumulatoren-Betrieb und laufen  
bereits zwei Motorenwagen zumeist mit einem Anhängewagen  
auf der Linie Bismarck Bahnhof—Blasewitz, inder auch  
vom Bismarck Bahnhof über die Carolabrücke nach Neu-  
stadt wird demnächst dieser Betrieb eingerichtet werden. Am  
7. März hat inzwischen der Rath beschlossen, auch auf der  
Straße König-Johannstraße über Almarkt durch Bildstruffer  
Straße die unterirdische Zuleitung einzurichten und wird so-  
mit wahrscheinlich das Innere der Stadt Dresden von dem  
so störenden und höchst unschönen oberirdischen Drahtnetz  
gänzlich befreit bleiben. — Auch die Heizung der Straßen-  
bahnwagen bei elektrischem Betrieb ist auf sehr einfache Art  
gelöst worden; die Wagen der elektrischen Bahn von Teplitz  
nach Eickwald sind mit elektrischen Heizkörpern versehen wor-  
den, welche darin bestehen, daß ein Porzellanzylinder durch  
glühend gemachte Drahtspiralen umgeben wird, dadurch selbst  
sich erwärmt und die hindurchströmende Luft nun so erwärmt,  
daß die Temperatur in den durch eine Mittelfür in zwei  
Abtheilungen getrennten Wagenheilen eine sehr behag-  
liche wird. Diese Porzellanzylinder sind nur etwa 5 cm  
weit und 20 cm lang, daher so wenig feuergefährlich, daß eine  
Anwendung dieser Wärmeapparate sehr leicht durchführbar  
werden dürfte.

Rossen, 24. März. Der hiesige Consumverein be-  
schloß in der am Sonntag stattgefundenen Generalversam-  
lung die Aufhebung der Genossenschaft aus Furcht vor der  
benothenenden Gesetzesvorlage gegen die Consumvereine.  
Das Geschäft geht mit 1. Juli d. J. in die Hände eines  
Herrn über, der es als Privatgeschäft weiter führen wird.

Freiberg. Gestern wurde auf der Branders Straße  
der zweiährige Sohn des Schmiedes Weyl durch ein leeres  
Kastengehirn überfahren. Dem Kutscher trifft an dem Un-  
glück keine Schuld. Das schwere Rad ist dem bedauerns-  
werthen Kinde unmittelbar über den Kopf gegangen, so daß  
der Tod in Folge der schweren Schädelbrüche sofort einge-  
treten war.

Meerane. In hochherziger Weise hat die Gattin  
des verstorbenen Fabrikfihers Julius Bemann zu dessen  
Ehren die Summe von 10000 Mark gestiftet, welches  
Kapital unter dem Namen „Julius Bemann-Stiftung“ vom  
Rathe verwaltet werden soll. Die Zinsen dieser Summe  
sollen am Todestage des Verstorbenen armen oder kranken  
würdigen Weibern zu gute kommen.

Cottbus, 23. März. Das Schöffengericht beschäftigte  
sich am 21. d. M. mit zwei auch für weitere Kreise interessanten  
Ausstandssachen: Der Weber Oswald Leikert redete am Abend  
des 23. Februar eine Spulerrin der S. J. Fabrik an und  
fragte sie, warum sie denn noch zur Arbeit gehe, sie würde ja  
aus der „Strellkasse“ auch Geld erhalten. Auf ihre Antwort,  
daß sie ihre nicht sicher, man wisse ja nicht, wie lange die  
Sache dauern würde, entgegnete Leikert, sie dürfe sich dann  
auch nicht wundern, „wenn ihr beim Vergnügen etwas an den  
Kopf fliegt“. Der Theatbestand des § 153 der Gewerbe-Ordnung  
wird für vorliegend erachtet; ferner wird festgestellt, daß  
Leikert in der Arbeitercommission der betreffenden Fabrik war.  
Mit Rücksicht darauf, daß der allgemeine Ausstand damals un-  
mittelbar bevorstand, wird Leikert zu drei Monaten Gefängniß  
verurtheilt. Die Weberin Marie Lische aus der S. J. Fabrik  
stellte sich am Abend des 4. März zu zwei aus der  
Fabrik kommenden Arbeiterinnen und küperte noch einigen  
kräftigen Schimpfworten: „Ihr müßt Euch die Augen aus dem  
Kopfe schämen, daß Ihr noch weiter arbeitet; aber wartet, ich  
will Euch schon zeigen.“ Auch sie ward zu drei Monaten Ge-  
fängniß verurtheilt.